



Industrie- und Handelskammer
Bodensee – Oberschwaben

MEDIENINFORMATION

Nummer: 08

An die Redaktionen

Ansprechpartner:
Moritz Schwier
(Pressereferent)

Telefon
0751 409-229

E-Mail
presse@weingarten.ihk.de

22.02.2023

Hintergrundbericht zu Medieninformation Nr. 08/2023 der IHK Bodensee-Oberschwaben

Konjunktur: Blick in die Branchen

Industrie: Auftragseingang zieht wieder an und stärkt die Zuversicht

Die Stimmung in der Industrie hat sich seit Herbst deutlich aufgehellt: 55 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage als gut (plus 15 Prozentpunkte), 42 Prozent sind zufrieden, nur drei Prozent sehen sich in einer schlechten Geschäftslage (minus vier Prozentpunkte). Die Umsätze im Inland konnten in den vergangenen vier Monaten wieder gesteigert werden, die Auslandsumsätze dagegen sind erneut zurückgegangen. Beim Auftragseingang sehen die Unternehmen jedoch einen Trend nach oben, sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland, allerdings auf noch geringem Niveau.

Die Exportaussichten haben sich etwas verbessert: Für die Euro-Zone wird wieder mehr Dynamik gesehen. Aus Nordamerika erwarten die Unternehmen einen Nachfrageschub aufgrund der dort aufgelegten Konjunkturprogramme. Neue Chancen könnten sich in Südamerika ergeben, seit hier Verhandlungen zum Freihandelsabkommen der EU mit den Mercosur-Staaten neu aufgelegt wurden. Auf diesem Markt sind allerdings nur wenige Unternehmen aktiv. Aus Asien wird kein neuer Schwung erwartet, aber immerhin stabile Verhältnisse. Damit steigt die Zuversicht der Unternehmen im Vergleich zum Herbst deutlich an. Allerdings nimmt die Zahl der Unternehmen, die mit einer echten Verbesserung der Geschäftsentwicklung rechnen, nur wenig zu, aber sehr viele Unternehmen, die im Herbst noch eine Verschlechterung ihres Geschäftsverlaufs befürchtet haben, gehen nun davon aus, dass die Verhältnisse zumindest gleich bleiben.

In Zahlen: 20 Prozent der Unternehmen rechnen mit einem verbesserten Geschäftsverlauf, 66 Prozent gehen von einem gleichbleibenden Geschäftsverlauf aus, 14 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Das Marktumfeld bleibt immer noch sehr unsicher. Weiterhin bleiben die Rohstoff- und Energiepreise die Hauptrisiken für 80 Prozent der Unternehmen. Die Situation hat sich aber geringfügig entspannt, seit Herbst ging die Anzahl der Nennungen etwas zurück. Der Fachkräftemangel ist für 64 Prozent der Produzenten ein Problem, knapp die Hälfte sorgt sich um die Arbeitskosten und die Inlandsnachfrage. Die Investitionspläne tendieren zwar wieder etwas nach oben, bleiben aber auf geringem Niveau. Bei der Beschäftigungsplanung gehen nur noch 11 Prozent der

Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben, Lindenstraße 2, 88250 Weingarten
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben

Unternehmen davon aus, Personal reduzieren zu müssen, im Herbst taten dies noch 27 Prozent. 70 Prozent der Unternehmen gehen jetzt von einem gleichbleibenden Personalbestand aus, 19 Prozent suchen Personal.

Bau: Auftragslage weiter schlecht

Kaum entspannt hat sich die Lage in der Baubranche, denn der ungute Mix aus Lieferengpässen, hohen Materialpreisen sowie ansteigenden Zinsen lässt potenzielle Auftraggeber nach wie vor zurückschrecken. Folglich bleiben die Aufträge aus, insbesondere im Wohnungsbau. Aber auch die Aufträge aus dem gewerblichen Hochbau bleiben noch weit hinter der früheren Auftragslage zurück. Und auch hier bleiben die Rahmenbedingungen schwierig: Die Baubetriebe sehen in den Energie- und Rohstoffpreisen unverändert die größten Risiken für ihren weiteren Geschäftsverlauf, sowie in der Entwicklung der Nachfrage und dem Fachkräftemangel. Die Erwartungen der Branche bleiben dementsprechend im Keller.

Handel

Einzelhandel: Gutes Weihnachtsgeschäft, Sorge um weitere Nachfrage

Wider Erwarten konnten sich die Einzelhändler über ein recht gutes Weihnachtsgeschäft freuen: Die Umsätze haben deutlich zugelegt. Offenbar hat die sich schon vor Weihnachten abzeichnende Entspannung auf dem Gasmarkt die Kauflaune der Kunden gehoben – trotz hoher Inflationsrate. So beurteilen 44 Prozent der Einzelhändler ihre Geschäftslage als gut, 45 Prozent sind zufrieden, elf Prozent beurteilen sie als schlecht. Die Händler sind aber skeptisch, ob die entspannte Verbraucherstimmung bei anhaltend hoher Preisentwicklung anhält, denn das Kaufverhalten wird aktuell als sehr zurückhaltend eingeschätzt. Zwei Drittel der Einzelhändler machen sich deshalb Sorgen wegen der weiteren Nachfrage. Der Fachkräftemangel und die Energiepreise werden hier auch als hohe Risiken eingeschätzt. Dennoch zeigen sich die Einzelhändler wieder zuversichtlicher, was die Geschäftsentwicklung angeht. Ein Viertel der Einzelhändler möchte seine Investitionen nach oben fahren, ein Drittel plant mit gleichbleibendem Mitteleinsatz. Der Trend bei der Beschäftigung geht ebenfalls leicht nach oben.

Großhandel: Lage gut, Erwartungen skeptisch

Nach dem Einbruch im Herbst ging es für den Großhandel wieder aufwärts: 56 Prozent der Großhändler konnten sich über Umsatzzuwächse in den vergangenen Monaten freuen, noch dreizehn Prozent mussten Einbußen hinnehmen. Dementsprechend besser ist die aktuelle Stimmung: Rund 60 Prozent beurteilen ihre Geschäftslage als gut, 34 sind Prozent zufrieden, sieben Prozent beurteilen sie als schlecht. Die Tendenz der eingehenden Bestellungen ist allerdings sehr schleppend, hier zeichnet sich allenfalls ein gleichbleibender Trend ab. Auch wenn die Energie- und Rohstoffpreise aktuell von weniger Unternehmen als Risiko genannt werden, bleibt hier eine große Kostenbelastung. Deutlich zugenommen hat die Sorge um die Arbeitskosten. Unter diesen Rahmenbedingungen zeigen sich die Großhändler bei ihren Erwartungen an die Geschäftsentwicklung insgesamt nur etwas weniger pessimistisch als in der Vorumfrage: Gut zwei Drittel der Betriebe rechnen mit gleichbleibenden Verhältnissen, nur sieben Prozent erwarten eine verbesserte Geschäftslage. Bei der Beschäftigungsplanung ändert sich nichts. Wenn investiert wird, dann in Maßnahmen zur Energieeffizienz oder Digitalisierung.

Unternehmensnahe Dienstleister: im Aufwärtstrend

Die unternehmensnahen Dienstleister waren schon im Herbst vergleichsweise wenig von den wirtschaftlichen Turbulenzen betroffen, und sie waren auch in den vergangenen Monaten erfolgreich. Die Umsatzerlöse konnten gehalten werden, damit konnten auch die Erträge zulegen, da in dieser Branche die hohen Energie- oder Rohstoffkosten eine untergeordnete Rolle spielen. Fast zwei Drittel der Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage als gut, ein Drittel ist zufrieden, nur sehr wenige sehen sich in einer schlechten Geschäftslage. Die derzeitige Tendenz des Auftragsvolumens geht deutlich nach oben, was die Branche grundsätzlich zuversichtlich in die Zukunft blicken lässt. Allerdings sehen fast drei Viertel der Serviceanbieter den Fachkräftemangel als Risiko für ihre Geschäftsentwicklung, denn 30 Prozent der Unternehmen suchen personelle Verstärkung, 70 Prozent wollen den Personalbestand beibehalten.

Hotel- und Gaststättengewerbe: hohe Kosten belasten Ertragslage

Seit Herbst hat sich die Stimmung bei Hoteliers und Gastronomen wieder eingetrübt, was sicherlich nach der Hochsaison im Sommer saisonbedingt ist, aber zum großen Teil auch auf die aktuellen Herausforderungen zurückzuführen ist. 35 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage als gut, im Herbst waren es noch 41 Prozent, 44 Prozent sind zufrieden, 21 Prozent sehen sich in einer schlechten Geschäftslage – das sind sechs Prozentpunkte mehr als im Herbst. Zwar konnten einige Unternehmen ihre Umsätze steigern, etwas mehr mussten aber Umsatzeinbußen hinnehmen. Die Umsätze im Restaurantbereich liefen dabei besser als die Umsätze für Übernachtungen, was sicher auch daran liegt, dass einige Geschäftsreisen noch nicht oder nicht mehr stattfinden. Zudem belasten die hohen Kosten für Energie oder Lebensmittel die Ertragslage. Angesichts von Rekordinflation und unsicherer Wirtschaftslage gehen nur 18 Prozent der regionalen Gastgeber davon aus, dass sich ihre Geschäftsentwicklung verbessern wird, 67 Prozent rechnen zumindest damit, dass die Situation gleichbleiben wird, 15 Prozent befürchten eine Verschlechterung ihrer Geschäftsentwicklung. Insgesamt ist man hier noch sehr weit weg von den Zeiten vor Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg.

Kreditgewerbe: steigende Zinsen in schwierigen Zeiten

Die Geschäftslagebeurteilung in den regionalen Banken fällt durchwachsen und etwas schlechter aus als im Herbst. Lange haben die Banken darauf gewartet, dass die Zinsen steigen, der schnelle und starke Anstieg jedoch bringt neue Probleme mit sich. Die Kreditnachfrage von privaten Kunden ist stark zurückgegangen, nachdem sie schon im Herbst nachgelassen hatte. Die Kreditnachfrage der Unternehmenskunden tendiert seit dem Einbruch im Herbst nur leicht nach oben, insbesondere Investitionskredite werden aktuell kaum nachgefragt. Dennoch machen auch die Kreditinstitute eine gewisse Entspannung der Wirtschaftslage aus, denn sie sehen nicht mehr ganz so pessimistisch wie noch im Herbst in die Zukunft. Mittlerweile gehen sie mehrheitlich zumindest davon aus, dass sich ihre Geschäftslage nicht weiter verschlechtern wird. Allerdings vermuten sie auch keine schnelle Besserung, denn die Risikovorsorge bleibt hoch.